



Protokoll der Jahrestagung des Arbeitskreises Musischer Gymnasien in Bayern am 18. Februar 2017

- Veranstaltungsort: Ostendorfer-Gymnasium Neumarkt in der Oberpfalz
- Veranstaltungszeit: 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr
- Anwesend: Gudrun Reichardt, Vorsitzende des Arbeitskreises Musischer Gymnasien in Bayern,
1. Sprecherin der Eltern
Dr. Myriam Rion, Stellvertretende Vorsitzende, 2. Sprecherin der Eltern
StD Peter Spanrad, Sprecher der Schulleitungen
StD Hubertus Baumann, Sprecher der Musik- und Instrumentallehrkräfte
OStR Gerhard Schebler, Sprecher der Kunst-, Theater- und Filmlehrkräfte
OStDin Ulrike Severa, Schulleiterin des Ostendorfer-Gymnasiums Neumarkt
- Schulleiter, Elternvertreter, Musik-, Instrumental-, Theater-, Film- und Kunstlehrkräfte
der Muischen Gymnasien in Bayern (siehe Anlage 1)
- Schriftführer: OStR Gerhard Schebler

- TOP 1: Begrüßung der TeilnehmerInnen durch Frau OStDin Ulrike Severa, Schulleiterin des Ostendorfer-Gymnasiums Neumarkt und Gudrun Reichardt, Vorsitzende des AK Musischer Gymnasien Bayern
- TOP 2: Impulsreferate der SprecherInnen
- TOP 3: Workshoparbeit und Formulierung von Anträgen in den Gruppen
- TOP 4: Sammlung der Anträge mit anschließender Diskussion
- TOP 5: Verabschiedung der langjährigen Vorsitzenden des AK Gudrun Reichardt, Festlegung des Tagungsortes 2018 und Verabschiedung der TeilnehmerInnen

Zu TOP 1:

Die Schulleiterin des Ostendorfer-Gymnasiums Neumarkt, OStDin Ulrike Severa, und die Vorsitzende des AK Musischer Gymnasien, Gudrun Reichardt, begrüßen die Gäste im Ostendorfer-Gymnasium Neumarkt. Umrahmt werden die Grußworte vom Instrumentalensemble Camerata unter der Leitung von Franz Rauch und einem Bossa, gespielt vom Schüler Jonas Meier auf der Gitarre. Frau Severa bedankt sich bei den Musikern und allen anderen Mitarbeitern, die tatkräftig zum Gelingen der Veranstaltung beitragen. Sie betont, dass die zahlreiche Anwesenheit von SchülerInnen am Wochenende zeigt, dass die musische Ausbildung das Herzstück ihrer Schule ist.

Zu TOP 2:

Die Vorsitzende Gudrun Reichardt projiziert für die TeilnehmerInnen ein Mail des Ltd MR Adolf Präbst, in dem der derzeitige Stand des Entscheidungsprozesses zu einer Verlängerung der gymnasialen Lernzeit zusammengefasst wird.

Im Rahmen von kurzen Referaten geben anschließend die SprecherInnen Impulse für die Arbeit in Gruppen.

StD Peter Spanrad betont, dass laut aktuellen Pressemeldungen noch nicht wirklich sicher ist, ob die Verlängerung der Lernzeit von den Abgeordneten der CSU-Fraktion mehrheitlich befürwortet wird, auch wenn viele Anzeichen in diese Richtung deuten.

Sollte der Wechsel zu einem einheitlichen neunjährigen Gymnasium vollzogen werden, steht fest, dass es eine veränderte Stundentafel mit angepasstem Lehrplan geben muss. Die Kernfächer werden gestärkt und die Unterrichtszeit bis einschließlich der 9. Jahrgangsstufe auf den Vormittag beschränkt. Beibehalten wird der Beginn der zweiten Fremdsprache mit der 6. Klasse, ebenso der Mittlere Schulabschluss nach den Vorgaben der KMK. Es kann als sehr wahrscheinlich gelten, dass die Möglichkeit zu einer beschleunigten gymnasialen Ausbildung in nur acht Jahren geschaffen wird.

StD Spanrad erinnert, dass es in der Vergangenheit immer wieder Versuche gegeben hat, die teure musische Ausbildungsrichtung aufzulösen. Deshalb gilt es, sich in der aktuellen Umbruchphase rechtzeitig zu positionieren. Bevor Details des neuen neunjährigen Gymnasiums fixiert sind, sollte der AK musische Gymnasien in Bayern die Bedeutung der musischen Fächer verdeutlichen. Das sollte im Laufe des Monats März geschehen. Als starkes Argument für den musischen Zweig führt er Folgendes ins Feld: Ehemalige Schülerinnen des musischen Gymnasiums berichten darüber, wie viele von ihnen nach dem Abitur im Bereich der Naturwissenschaften, als Ingenieure oder Ärzte Karriere gemacht haben. Auf Nachfrage, was das musische Gymnasium ihnen mitgegeben hat, betonen sie einstimmig, dass die während musikalischer, szenischer und filmischer Projekte gesammelten Erfahrungen sie nachhaltig für ihr Berufsleben geprägt haben. Ehemalige SchülerInnen, die als Personalentscheider tätig sind, heben hervor, wie wichtig die nachhaltige Kompetenzförderung im Rahmen dieser Projekte ist. Deshalb achten sie bei Bewerbungen bevorzugt auf Erfahrungen, die im musischen Bereich gesammelt wurden.

Die Verlängerung der Lernzeit ist eine besondere Herausforderung für die Personalsituation an den Gymnasien. Bis 2020 ist mit rückläufigen Schülerzahlen zu rechnen. Dann aber werden auf einen Schlag sehr viele neue Stellen nötig, weil der prognostizierte Anstieg der Schülerzahlen mit der Einführung des zusätzlichen Lernjahres zusammen fällt.

StD Spanrad ermuntert die TeilnehmerInnen dazu beizutragen, das Profil des Musischen Gymnasiums zu schärfen und an einem Strang zu ziehen, um die Erfolgsgeschichte dieses Ausbildungszweigs fortschreiben zu können.

In einem kurzen Referat fasst StD Baumann nun die Erkenntnisse zusammen, die der Vorstand des AK bei Begegnungen mit Ltd MR Präbst sammeln konnte (Dez. 2015 Schulleitungen im Ministerium, Febr. 2016 AK Tagung Kulmbach, Juli 2016 AK Vorstand im Ministerium, Okt. 2016 bei Jahrestagung der Musiklehrer der mus. Gymnasien, Telefonat vom 14.02.2017).

Nach Herrn Ltd MR Präbst, der allen Tagungsteilnehmern eine erfolgreiche Tagung wünscht, habe der Dialogprozess mit LEV, Direktorenvereinigung und Schülersprechern gezeigt, dass die überwiegende Mehrheit der Beteiligten ein Optionsmodell G8 / G9 ablehnen und eine einheitliche Form des Gymnasiums in Bayern will: ein G9.

Aufschlussreich ist ein von Herrn Ltd MR Präbst freigegebenes Tortendiagramm, das verdeutlicht, dass das Kernfach Musik in der Gewichtung etwa die Hälfte einnimmt und sich die andere Hälfte neben einem kleinen Anteil Sport die Fächer Kunst und Deutsch etwa gleichgewichtig teilen. Dies hebt hervor, dass die Fächer Deutsch und Sport im musischen Gymnasium einen herausgehobenen Stellenwert haben, was vielen TeilnehmerInnen nicht bewusst ist und die Aufforderung des Ltd MR Präbst unterstreicht, das musische Profil neu zu schärfen. Herr Ltd MR Präbst merkt ferner an, dass das Ministerium vor allem bei teilmusischen Gymnasien erwarte, dass das gesamte Kollegium zum musischen Zweig der Schule stehen müsse und dass man in allen Fächern den musischen Geist auch spüren sollte. Die Anbindung an das Fach Latein ist fest gesetzt. Ltd MR Präbst regt außerdem an, den wichtigen Bereich „Digitale Medien“ gerade im musischen Gymnasium zu verankern.

StD Baumann weist darauf hin, dass der musische Zweig der einzige sei, der bereits ab der 5. Klasse beginnt, während alle anderen Zweige erst ab der 8. Klasse starten.

OStR Schebler referiert Anknüpfungspunkte im Lehrplan Plus für ein neunjähriges musisches Gymnasium. Von den übergreifenden Bildungs- und Erziehungszielen greift er fünf besonders relevante heraus: Die Kompetenzorientierung, die fächerübergreifende (Projekt-)arbeit, die Medienerziehung, die Inklusion/Individuelle Förderung sowie die Motivationsförderung in der Mittelstufe, die von Herrn Ltd MR Präbst als besonders wichtig für das Musische Gymnasium erachtet wird. Diese Ziele werden von allen Schularten angestrebt. Als besonderes Ziel der gymnasialen Ausbildung hebt der Lehrplan Plus den Perspektivwechsel zwischen

verschiedenen Arten der Weltbegegnung hervor. Das musische Gymnasium mit der ästhetisch-musikalisch-szenischen Zugangsweise kann ganz besonders zur aktiven Einübung des Perspektivwechsels beitragen. In diesem Zusammenhang ist interessant, dass der Lehrplan Plus der ästhetisch-kulturellen Bildung einen besonderen Stellenwert bei der Persönlichkeitsentwicklung und der Bewusstwerdung ästhetischer Maßstäbe für die eigenen Lebensgestaltung zuweist. OStR Schebler weist darauf hin, dass hier eine Schlüsselstelle für eine Fundierung des musischen Profils liegt, da dieses in herausragender Weise zur Überwindung der Motivationsprobleme in der Mittelstufe beitragen kann. Im Anschluss stellt er kurz die Anknüpfungspunkte für fächerübergreifendes Arbeiten in den Fachlehrplänen Musik, Deutsch und Kunst vor. Die fächerübergreifende und fächerverbindende Projektarbeit wird im Fachlehrplan Kunst sogar als Charakteristikum des Kunstunterrichts im musischen Gymnasium genannt. Davon ausgehend regt der Referent an, die Lernzeit am musischen Gymnasium nicht durch eine Vermehrung von Fachinhalten auszudehnen, sondern die fächerübergreifende Projektarbeit endlich im Stundenplan und im Lehrplan der Mittelstufe zu verankern. Die im Rahmen des Projekts erbrachten Leistungen werden in einem Zertifikat festgehalten, das Teil eines schulzeitbegleitenden Projektportfolios sein könnte.

Aus der Sicht der Eltern legt Gudrun Reichardt die Probleme des bestehenden achtjährigen musischen Gymnasiums dar. Sie sieht diese aus eigener Erfahrung vor allem im ausufernden Nachmittagsunterricht in Verbindung mit den schlechten Busverbindungen auf dem Land. Dadurch müssen die Eltern viele Schulfahrten übernehmen, wodurch erhebliche Kosten entstehen. Frau Reichardt hat für sich errechnet, dass pro Kind 1887 Euro Kosten im Jahr anfallen. Sie hat oft den Eindruck, dass die Kinder nur für die Schule leben, was sie anhand einer Tabelle verdeutlicht. Ihre Tochter ist am Montag und Freitag 8 Stunden in der Schule und 7 Stunden zu Hause, an den anderen Tagen gar 11 Stunden in der Schule und nur 4 zu Hause. Darunter leidet nicht nur die Familie, es ist für ihre Tochter auch schwierig, Neigungsangebote in und außerhalb der Schule wahrzunehmen. Sie erhofft sich von der Verlängerung der Lernzeit vor allem mehr Raum für die Entwicklung von Kreativität und Persönlichkeit. Auch die sehr geringe Übertrittsquote von 30 Prozent im ländlichen Raum könnte durch eine Entzerrung des straffen Stundenplans gesteigert werden, um eine drohende Spaltung von ländlichem Raum und Ballungszentren zu verhindern.

Dr. Myriam Rion fordert die TeilnehmerInnen nun auf, die gegebenen Impulse in den Einzelgruppen weiter zu diskutieren und Antworten auf die Frage zu finden, wie wir uns positionieren und profilieren können, um die Zukunft des musischen Gymnasiums zu sichern. Die entscheidenden Kompetenzbereiche dieses Ausbildungszweigs sieht sie in Entfaltung, Kreativität, Innovationsfähigkeit, gesellschaftlicher Teilhabe, Begegnung, Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, aktiver Mitgestaltung (der Zukunft), Disziplin, Auseinandersetzung, Kritikfähigkeit und Konfliktlösungspotential. Vor dem Hintergrund ihrer beruflichen Erfahrung im Bereich Wissenschaftskommunikation bei der Max-Planck-Gesellschaft betont Sie, wie entscheidend Digitalisierung und digitale Bildung für die gymnasiale Ausbildung sind. Hierfür müssen auch vorausschauend technische Möglichkeiten geschaffen werden, die sich nicht in einem passablen Internetzugang oder e-Books erschöpfen, sondern die Möglichkeit zur interaktiven Zusammenarbeit bieten müssen. Eine kämpferische Profilschärfung hält sie gerade deshalb für nötig, weil noch nicht klar ist, ob der Übergang zum neunjährigen Gymnasium von entsprechenden Haushaltsmitteln flankiert werden wird. Der Aussage von Ministerpräsident Seehofer „Bildung und Sicherheit sind keine Frage der Finanzen. In diesen Bereichen wird gemacht, was notwendig ist.“ steht die Forderung von Seiten der Fraktion entgegen, dass die Verlängerung der Lernzeit auf jeden Fall kostenneutral sein müsste.

Zu TOP 3:

In vier Einzelgruppen, Musik- und Instrumentallehrer, Elternvertreter, Schulleitungen, Theater-, Film- und Kunstlehrer, diskutieren die TeilnehmerInnen nun die in den Referaten gegebenen Impulse. Aus der Diskussion werden Vorschläge für Anträge formuliert, die an das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst weitergeleitet werden.

Im Musik-Workshop stellt StD Baumann den 25 Musikkolleginnen und -kollegen Beispiele aus der Praxis zum neuen Themenfeld „Bewegung-Tanz-Szene“ des Lehrplanes Plus vor (siehe Anlage 3).

Zu TOP 4:

Die Fachreferenten stellen den Diskussionsstand und die Vorschläge für Anträge vor. Nach einer Diskussion im Plenum werden diese verabschiedet. Der Vorstand wird mit einer Zusammenfassung und sprachlichen Verdichtung beauftragt. Die Liste der Anträge wird als Anlage 2 diesem Protokoll angehängt.

Zudem werden folgende musikspezifische Anträge diskutiert:

- Die allgemeine Bedeutung der ästhetisch kulturellen Bildung muss sich in allen gymnasialen Zweigen im durchgehenden Musik- / Kunstunterricht zeigen.
- Rechtzeitige Planungen für eine ausreichende personelle Ausstattung
- Das Thema Digitale Medien im Musikunterricht kann weiter ausgebaut werden. (Aufnahmeverfahren / Tonstudio, Notationsprogramme, Nutzung von Smartphone Apps, Filmmusik)
- Die Musiker wollen die „freie Zeit“, die in einem neuen G9 zur Verfügung steht, nicht mit (zu viel) Zusätzlichem, sondern zur Bestandswahrung und Pflege des Bisherigen (Ensemblearbeit), als Zeit für Muse, Zeit für ästhetisch-kulturelle Bildung, Zeit für Intensivierung von schwächeren, aber auch begabten Schülern nützen.
- Die vorhandene Stundenzuteilung im G8 muss bewahrt und der für die wichtigen Sozialkompetenzen entscheidende Faktor 0,043 pro Musenschüler für Musikwahlfächer angehoben werden.

Zu TOP 5:

Nach Ausfüllen der Evaluationsbögen wird die langjährige Vorsitzende des AK Musische Gymnasien, Gudrun Reichardt, verabschiedet. Ihre Nachfolgerin, Dr. Myriam Rion, dankt Ihr im Namen des gesamten AK für ihren so erfolgreichen und unermüdlichen Einsatz.

Als nächster Tagungsort wird das Heinrich-Schliemann-Gymnasium Fürth festgelegt. Gudrun Reichardt bedankt sich noch einmal ganz herzlich bei allen Beteiligten des Ostendorfer-Gymnasiums und ganz besonders bei der Schulleiterin OStDin Ulrike Severa. Sie dankt allen Teilnehmerinnen für die engagierte Mitarbeit und wünscht eine gute Heimreise.

Freising, Thurnau, München, Kulmbach, den 8. März 2017

Gerhard Schebler, Sprecher der Kunst-, Theater-, Filmlehrkräfte und Schriftführer

Gudrun Reichardt, Vorsitzende des AK

Dr. Myriam Rion, Stellvertretende Vorsitzende

Peter Spanrad, Sprecher der Schulleitungen

Hubertus Baumann, Sprecher der Musiklehrkräfte

Anlagen:

Anlage 1: Teilnehmerliste

Anlage 2: Anträge an das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst

Anlage 3: Anregungen zum neuen Lernfeld „Bewegung - Tanz - Szene“ im Lehrplan Plus



Jahrestagung 2017 am Ostendorfer-Gymnasium Neumarkt
Anlage 2

Anträge an das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst

Aspekte zum Selbstverständnis des musischen Gymnasiums

Ästhetische Bildung hat eine Schlüsselfunktion bei der Erlangung von Medienkompetenz und für den selbstbestimmten Umgang mit der Digitalisierung. Nicht nur deshalb leistet die musische Bildung einen essentiellen Beitrag zur Entwicklung von mündigen, demokratiefähigen Persönlichkeiten. Die Eröffnung nicht primär kognitiv und sprachlich verfasster Zugangsweisen zur Welt fördert in besonderem Maß Inklusion und Integration. Das kreative Lernen in der Gemeinschaft wirkt sich sehr positiv auf die Schulfamilie und die Gesellschaft im Allgemeinen aus. Das Musische Gymnasium ist somit auch ein bedeutender Standortfaktor. Der AK Musische Gymnasien unterstützt mit Nachdruck die Bestrebungen im Ministerium zur Weiterentwicklung des Musischen Gymnasiums durch die Etablierung von Gymnasien mit Kunst-Theater-Film als Kernfächer sowie die Einrichtung eines Elitegymnasiums Musik.

Anträge

- Gebt den Kindern IHRE ZEIT zurück: Kreativität braucht Freiräume!
- Schärfung des musischen Profils durch feste curriculare Verankerung von Wahlpflichtstunden in der Mittelstufe - zusätzlich zum grundständigen Unterricht. Diese werden zur Entwicklung und Durchführung fächerübergreifender musischer Projekte, vorwiegend in den Bereichen Musik, Theater, Kunst, Tanz, Film, Multimedia, Literatur genutzt.
- Feste Verankerung interdisziplinären Arbeitens in der Mittelstufe, auch durch Förderung von Unterricht im Team. Entsprechende Fortbildungen müssen verstärkt angeboten werden.
- Würdigung von während der Projektarbeit erbrachten Leistungen durch Zertifikate, die in einem schulzeitbegleitenden Portfolio gesammelt werden.
- Ästhetische Bildung und Kompetenz im reflektierten Umgang mit digitalen Medien gehen am musischen Gymnasium Hand in Hand. Deshalb brauchen wir Digitalisierungsexperten an den Schulen. Die Aufgaben, die eine zukunftsfähige Digitalisierungs- und Hightechstrategie mit sich bringt, können nicht von Lehrern nebenbei bewältigt werden.
- Dem immensen Stellenwert der musischen Bildung bei Inklusion und Integration muss durch entsprechende Förder- und Fortbildungsangebote Rechnung getragen werden.
- Die Profilstunde soll verpflichtend dem Fach Kunst zugesprochen werden.

Forderungen mit Blick auf eine mögliche Verlängerung der Lernzeit

- Es muss sichergestellt sein, dass dem Elternwillen nach Ganztagsversorgung mit qualitativ hochwertigen Angeboten Rechnung getragen wird. Die Finanzierung des Ganztags darf nicht zu Lasten der Finanzierung der neuen Studentafel gehen.
- Neben einer Stärkung der profilorientierten Projektarbeit muss das bestehende Profil- und Wahlunterrichtsprogramm erhalten bleiben.
- Ausbau des musischen Bereichs; Kürzungen müssen unter allen Umständen vermieden werden.
- Die Addita müssen bei einer Reform der Oberstufe unbedingt beibehalten werden.

Anregungen zum „neuen“ Lernfeld „Bewegung-Tanz-Szene“ im Lehrplan Plus

In diesem Bereich steckt ein hohes musikpädagogisches, musikerzieherisches, musikpsychologisches, kreatives, für Körper und Geist interessantes Material und Potential. Lehrern wie Schülern kann es sehr viel Spaß, Freude machen kann. Hier ganz einfache Beispiele, die viele von uns schon auch machen.

I. Bewegung zu vorgegebener Musik

- **5. / 6. Klassen:** (am Platz ohne Umbau des Musiksaals möglich)
Schostakowitsch Goldenes Zeitalter
Das machen auch Kiga Kinder gern: zur Musik gehen „marschieren“
Camille Saint Saens: „Karneval der Tiere“: Ballett der Schildkröten
(Imitation einer tanzenden, sich ganz langsam bewegenden Schildkröte, slow motion)
evtl. Gegenüberstellung zur Vorlage:
Jaques Offenbach: „Can Can“ Bewegungsvorgabe durch Lehrer; Spaßfaktor im Vordergrund
- **in allen Jahrgangsstufen:**
Lollipop mit Bewegungen, die der Lehrer situationsbedingt erfindet, mit denen man spielerisch grundsätzliche Bewegungsmuster für Tänze einüben kann; gleichzeitiges Spüren von vier-, achttaktigen Phrasen

II. Bewegung zu Liedern:

- **5. / 6. Klassen:** (am Sitz- oder Steh-Platz)
„He ho spannen den Wagen an“; „Herbst ist da“ (HA Erfinde eine „Choreo“ zur zweiten Strophe);
Der Mond ist aufgegangen; O Heilend reiß die Himmel auf;
Die aktuelle Schülergeneration bewegt sich gerne, ist bei der Findung von Bewegungen,
„Choreographien“ kreativ. Erstaunliches Gespür für Passendes / Unpassendes.

Besonders in der Mittelstufe ist es eine Hilfe den Schülern zu vermitteln, dass sie mit den Bewegungs-/Tanzaufgaben sich nicht selbst, sondern eine zugewiesene Rolle spielen. Hilfreich ist ferner eine klare Startposition vorzugeben, um zu Beginn eine äußere Ordnung zu garantieren.

III. Standbilder

- **10. Klasse:** (am Sitz- oder Steh-Platz)
Bsp.: **Georges Bizet: Carmen - Arie des Escamillo:**
Wie steht ein Torero auf der Bühne, wie Carmen, wie der enttäuschte Don Jose?

IV. Szene

- **7. Klasse** (Platzbedarf ohne Stühle / Tische; bewährt: Vorgabe in Blockformation)
Kriminaltango: Refrain: rechts-links am Platz - Der Schuss (gemeinsames *gleichzeitiges* Klatschen)
Umfallen
Rollenverteilung: Die Leiche

IV. Tanz: Choreographie zu Mozarts g-Moll Sinfonie

- **8. 9. Klasse** (Platzbedarf; bewährt: Vorgabe in Blockformation)
= gleichzeitig ein Bewusstmachen der musikalischen Form / Motive / Themen
A, Lehrer steuert
B, Schüler übernehmen die Rolle des Choreographen (HA: Choreographie aufschreiben lassen)

IV. Einsatz von Requisiten (z.B. Eimer, Tennisbälle, Tablets...)

Lied: Shalalala